

Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I

Kunst

**(Beschlussfassung vom 03.06.2020
basierend auf dem Kernlehrplan 2019 für G9)**

Fachschaft Kunst

Städtisches Gymnasium Bergkamen

Hinweis:

Gemäß § 29 Absatz 2 des Schulgesetzes bleibt es der Verantwortung der Schulen überlassen, auf der Grundlage der Kernlehrpläne in Verbindung mit ihrem Schulprogramm schuleigene Unterrichtsvorgaben zu gestalten, welche Verbindlichkeit herstellen, ohne pädagogische Gestaltungsspielräume unzulässig einzuschränken.

Den Fachkonferenzen kommt hier eine wichtige Aufgabe zu: Sie sind verantwortlich für die schulinterne Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der fachlichen Arbeit und legen Ziele, Arbeitspläne sowie Maßnahmen zur Evaluation und Rechenschaftslegung fest. Sie entscheiden in ihrem Fach außerdem über Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, über Grundsätze zur Leistungsbewertung und über Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln (§ 70 SchulG).

Getroffene Verabredungen und Entscheidungen der Fachgruppen werden in schulinternen Lehrplänen dokumentiert und können von Lehrpersonen, Lernenden und Erziehungsberechtigten eingesehen werden. Während Kernlehrpläne lediglich die erwarteten Ziele des Unterrichts festlegen, beschreiben schulinterne Lehrpläne schulspezifisch Wege, auf denen diese Ziele erreicht werden sollen.

Als ein Angebot, Fachkonferenzen im Prozess der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung zu unterstützen, steht hier ein Beispiel für einen schulinternen Lehrplan eines fiktiven Gymnasiums für das Fach Kunst zur Verfügung. Das Angebot kann gemäß den jeweiligen Bedürfnissen vor Ort frei genutzt, verändert und angepasst werden. Dabei bieten sich insbesondere die beiden folgenden Möglichkeiten des Vorgehens an:

- Fachgruppen können ihre bisherigen schulinternen Lehrpläne mithilfe der im Angebot ausgewiesenen Hinweise bzw. dargelegten Grundprinzipien auf der Grundlage des neuen Kernlehrplans überarbeiten.
- Fachgruppen können das vorliegende Beispiel mit den notwendigen schulspezifischen Modifikationen und ggf. erforderlichen Ausschärfungen vollständig oder in Teilen übernehmen.

Das vorliegende Beispiel für einen schulinternen Lehrplan berücksichtigt in seinen Kapiteln die obligatorischen Beratungsgegenstände der Fachkonferenz. Eine Sequenzierung aller Unterrichtsvorhaben des Fachs ist enthalten und für alle Lehrpersonen einschließlich der vorgenommenen Schwerpunktsetzungen verbindlich. Konkretisierungen dieser Unterrichtsvorhaben besitzen gemäß dem pädagogischen Gestaltungsspielraum empfehlenden Charakter. Sie sind daher nicht Bestandteil des schulinternen Lehrplans. Beispiele für Konkretisierungen als Unterstützungsangebot für die Arbeit der einzelnen Lehrkräfte und ihre Kooperation innerhalb der Fachgruppe werden jedoch als gesonderte Dokumente dem schulinternen Lehrplan beigelegt.

Inhalt

- 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**
- 2 Entscheidungen zum Unterricht**
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben
 - 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
 - 2.4 Lehr- und Lernmittel
- 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**
- 4 Qualitätssicherung und Evaluation**

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Stundenverteilung Kunst am SGB

5		6		7		8		9		10	
5.1	5.2	6.1	6.2			8.1	8.2	9.1		10.1	

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.¹

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Es handelt sich um ein Ganztagsgymnasium im städtischen Raum. Die Schule ist mit Lehrkräften der Fächer Kunst und Musik personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten Kunst werden in Doppelstunden mit fünfminütiger Pause organisiert.

Die Schule verfügt über drei Fachräume und einen Vorbereitungs- bzw. Sammlungsraum. In der Schule steht der Fachkonferenz Kunst bislang noch kein Scanner und Farbdrucker zur Verfügung.

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- einem Lehrer/innenarbeitsplatz mit Rechner (ausgestattet mit einfacher Bildbearbeitungssoftware, die einzige Dokumentenkamera wird kollegial geteilt),
- einer Netzwerkplattform mit WLAN,
- Beamer,

¹ Vgl. KLP G 9 Kunst

- einem fahrbaren Trockenständer,
- Waschbecken,
- Schränken für Materialien sowie Regalen,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, DIN A 3-Sammelmappe)
- einer Verdunkelung,
- Tafel,
- Zeichentischen, die variabel zusammengestellt werden können.

Verfügbar sind zudem

- ein Brennofen ohne Außenlüftung
- eine einfache Druckpresse für Hochdruck,
- kein Klassensatz grafikfähiger Tablets,
- ein Klassensatz einfacher Staffeleien.

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage.

Das städtische Museum Sohle 1 ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die UV möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit demselben.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere - in Bezug auf die ästhetische Bildung - gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und –materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Die bestehende Kooperation mit dem städtischen Kunstmuseum Sohle 1 soll im gegenseitigen Interesse beibehalten werden. Das gilt auch für möglichst regelmäßige Museumsbesuche mit Klassen und Oberstufenkursen Kunst in der näheren Umgebung. Weitere

Kooperationen wie z.B. mit der Sparkasse Bergkamen oder Bayer Schering werden vielfältig genutzt und können jederzeit in Abhängigkeit personeller Sachzwänge bzw. dafür nötiger Ressourcen aktiviert werden.

Wenn zeitliche und personale Ressourcen es zulassen, finden auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung und werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, an diesen teilzunehmen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Umsetzung des Kernlehrplans mit seinen verbindlichen Kompetenzerwartungen im Unterricht erfordert Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen:

Die Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* gibt den Lehrkräften eine rasche Orientierung bezüglich der laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben und der damit verbundenen Schwerpunktsetzungen für jedes Schuljahr.

Die Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan sind die vereinbarte Planungsgrundlage des Unterrichts. Sie bilden den Rahmen zur systematischen Anlage und Weiterentwicklung *sämtlicher* im Kernlehrplan angeführter Kompetenzen, setzen jedoch klare Schwerpunkte. Sie geben Orientierung, welche Kompetenzen in einem Unterrichtsvorhaben besonders gut entwickelt werden können und berücksichtigen dabei die obligatorischen Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, *alle* Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu fördern.

In weiteren Absätzen dieses Kapitels werden *Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung* sowie Entscheidungen zur Wahl der *Lehr- und Lernmittel* festgehalten, um die Gestaltung von Lernprozessen und die Bewertung von Lernergebnissen im erforderlichen Umfang auf eine verbindliche Basis zu stellen.

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5.1

Unterrichtsvorhaben 1:

„Schau her, wer ich bin!“ -Sich selbst vorstellen; sich durch Bilder mitteilen

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.
- erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Fotografie: Narration

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen,
- entwickeln mit *malerischen, grafischen bzw. fotografischen* Ausdrucksmitteln *narrative bzw. fiktionale* Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- erläutern *malerische, grafische bzw. fotografische* Gestaltungen im Hinblick auf *narrative bzw. fiktionale* Wirkweisen und Funktionen.
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Einfache digitale Fotografie (Automatikprogramm; Motivgestaltung, Bildausschnitt);

Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung von historischen Bildern und aktuellen fotografischen Kinderbildern (Bildorganisation, Attribute, ...)

Visuelle Präsentation der eigenen Person; bildnerische Entscheidungen, wie man sich für andere ins Bild setzt; gegenseitiges Kennenlernen und sich Vorstellen in der neuen Lerngruppe (und der neuen Umgebung)

Zeitbedarf: ca. 8-10 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Idee)</small>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • gemalte und fotografierte Porträts in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarz-weiß) • Smartphones/ Tablets, Farbdrucker, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Flipcharts • „Kunstbuch“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausdruck der „Passfotos“ der Schülerinnen und Schüler aus der Schülerkartei der Schule • Gruppenkarten • individuelles „Kunstbuch“ (einheitlich) • gebundene bzw. geheftete Mappe DIN A4 mit unlinierten festen Seiten zum Einkleben und Beschreiben geeignet; einschließlich Merkblatt zur Führung eines individuellen „Kunstabuches“ sowie eines zu erstellenden Inhaltsverzeichnisses)
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Porträtmalerei und -fotografie (mit narrativem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben 	<p>> <u>zeitgenössische (Alltags-)Kultur:</u> Fotografische Kinderporträts (z.B. aus Werbung, Filmen)</p> <p>> <u>überzeitliche Kinder- und Jugendporträts (Malerei/Fotografie)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Barock: Velazquez (z.B. <i>Prinz Baltasar (Carlos in Jagdkleidung, 1635/36)</i>, Rembrandt (z.B. <i>Titus an seinem Schreibpult, 1655</i>) • Rokoko/Klassizismus: Anton Raphael Mengs (z.B. <i>Der Erzherzog Franz von 1770</i>) Goya (z.B. <i>Bildnis des Victor Guey, 1810</i>) • Moderne: <u>Naturalismus</u> (z.B. Bertha Wehnert-Beckmann, <i>Bildnis eines Jungen, um 1860, Fotografie</i>; Gabriele Münter, <i>Mädchen mit Puppe, St. Louis, 1900, Fotografie</i>; <i>Zwei Jungen auf einem geschekten Pferd, Marshall, Texas, 1899/1900, Fotografie</i>; „Willie“. <i>Willie Graham, auf dem Boden im Schlafzimmer lesend, Guion, Texas, Frühjahr 1900, Fotografie</i>) <u>Expressionismus:</u> (z.B. van Gogh, <i>Briefträger Rolin, 1889</i>; Paula Modersohn Becker, <i>Mädchen mit Katze 1904</i>); <u>Neue Sachlichkeit:</u> (z.B. Adolf Dietrich, <i>Knabe mit Apfel auf Ofenbank, 1925</i>; Conrad Felix Müller, <i>Titus spielt am Winterfenster, 1927</i>; Paul Kälberer, <i>Bildnis Werner Stockmayer</i>) • Postmoderne:

	z.B. Jeanloup Sieff, <i>Kleines Mädchen mit ernstesten Augen</i> , 1966, Fotografie; Sebastiao Salgado, <i>Fotoporträts aus „Kinder“</i>	
Fachliche Methode <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • Partnerarbeit (PA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung) • vorgedruckte Hilfestellungskarten mit Lücken zum Eintrag diverser Notizen und Daten im Rahmen von zu erstellenden und durchzuführenden Präsentationen • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen 	
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • spontane Beschreibung eines unbekanntes Passfotos • Handhabung eines Tablets (hier in Bezug auf die Funktion der eingebauten Kamera einschließlich Speicherung von Aufnahmen) 	
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen 	
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des „Kunstbuches“ • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane diesbezügliche Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten 	
Sequenzialisierung des 1. UV 5.1 <ul style="list-style-type: none"> • Sequenz: „<i>Ich sehe etwas, was du nicht siehst.</i>“ > rezeptive Diagnose (ca. 1 Ustd.) > <u>Ziel:</u> Vorkenntnisse zur Untersuchung und Deutung einer Porträtdarstellung diagnostizieren und anwenden, einschließlich der Fähigkeit zur Versprachlichung <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben individuell das Motiv der ihnen vorgelegten s/w Kopien eines Porträtfotos (Alter, Geschlecht, Kopfhaltung, körperliche Merkmale des Gesichts, Mimik, Frisur, Kleidung, Umraum, Accessoires) und bestimmen die Wirkung der/des Dargestellten auf sie mithilfe eines Fragebogens. 1.2 Die Schülerinnen und Schüler tragen die individuellen Ergebnisse zusammen und erarbeiten gemeinsam ein vorläufiges Fazit, das sich konkret auf den Informationsgehalt des dargestellten Bildgegenstandes und auf dessen Wirkung auf die Betrachterin/ den Betrachter bezieht. 1.3 Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine begründete und nachvollziehbare Bildaussage. 		

- **Sequenz:** „*Ich bin mehr als das, was man auf meinem Passfoto sieht.*“ > rezeptive Lernaufgabe (ca. 2 Ustd.)
> Ziel: Informationsgehalte von eigenen Porträtfotos aufspüren und Möglichkeiten einer gestalterischen Entwicklung erkunden/diskutieren/ evtl. erproben.

2.1 Die Schülerinnen und Schüler stellen die zu Hause (oder bereits in einem anderen Fach, ggf. auch in der Klassenleiterstunde im Rahmen der ersten Intensivtage in der Schule) erstellten Steckbriefe den bei ihrer Anmeldung eingereichten Porträtfotos gegenüber.

2.2 Die Schülerinnen und Schüler begutachten die individuellen Fotografien unter dem Fokus des Informationsgehaltes über die jeweils dargestellte Person. Sie nehmen dabei wahr, dass die Fotografien - insbesondere aufgrund des spezifischen Figur-Grund-Bezugs und der nicht erkennbaren Haltung, Gestik, der fehlenden Accessoires, Gegenstände sowie des konkretisierten Umraums - relativ wenig über die jeweils dargestellte Person aussagen.

2.3 Die Schülerinnen und Schüler zeigen Möglichkeiten auf, wie man die fotografische Darstellung jeweils ergänzen und verändern könnte, um aufschlussreiche individuelle Aussagen über die/ den Dargestellte/n zu erhalten.

- **Sequenz:** „*Schau an, was Künstlerinnen und Künstler uns in ihren Bildern von sich und anderen erzählen!*“ > rezeptive und produktive Lernaufgabe (ca. 4 Ustd.)
> Ziel: PorträtDarstellungen von Künstlerinnen und Künstlern untersuchen und hierdurch angeregt eigene gestalterische Versuche mit Porträtfotografie (Tablets) durchführen.

3.1 Die Schülerinnen und Schüler untersuchen in Gruppenarbeit unterschiedliche Porträts (Selbst- und Fremdporträts; Gemälde und Fotografien aus unterschiedlichen Epochen), angeleitet durch einen auszufüllenden Fragebogen (Aspekte / Schwerpunkte z.B. Figur/en, hier: Mimik, Gestik/Körperhaltung, Kleidung, Attribute), persönliche Gegenstände, situativer Kontext, Umraum; Figur-Grund-Bezug, Wahl des Bildausschnittes)

3.2 Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Gruppenergebnisse und vergleichen diese.

3.3 Die Schülerinnen und Schüler erstellen anhand der eigenen Überlegungen der Vorstunde und der Ergebnisse der Künstlerinnenbeispiele einen „Katalog“ unterschiedlicher gestalterischer Möglichkeiten zur Darstellung eines narrativen Porträts.

3.4 Die Schülerinnen und Schüler erproben die Aufnahmemöglichkeiten mit den Tablets (Fotografie: Automatikaufnahme)

3.5 Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten unter Anleitung eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung für ein individuelles Porträtfoto.

3.6 Die Schülerinnen und Schüler notieren sich Accessoires, Gegenstände u.a.m., welche sie von zu Hause zur Folgestunde für die Erstellung eines narrativen Porträts mitbringen wollen.

- **Sequenz:** „*Schau her, wer ich bin!*“ - Was ich über mich in einem Bild erzählen kann/möchte. > produktive Leistungsaufgabe/ gestaltungspraktische Arbeit in PA (ca. 2 Ustd.)
> Ziel: Ein aussagekräftiges Porträtfoto von sich selbst mithilfe eines Tablets erstellen.

4.1 Die Schülerinnen und Schüler gestalten in PA je ein Porträtfoto von sich mithilfe der Tablets.

4.2 Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und begutachten ihre Ergebnisse.

Unterrichtsvorhaben 2 in der Jahrgangsstufe 5.1:

„Beziehung zeigen“ – Zusammenhänge, Gefühle, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Farbe, > Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: > Malerei: Narration, Expression

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.

- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbqualität wahrnehmen und steuern (Farbton, Farbhelligkeit), Wechselwirkungen von Farben, Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen

Malereien mit Darstellungen von Lebewesen / Dingen im Zueinander / in ihrem Umfeld (evtl. Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen)

Zeitbedarf: ca.10-12 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Idee)</small>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasserfarbkasten, Deckweiß • Borsten-/ Haarpinsel • Zeichenblock DIN A3 • Sammelmappe DIN A3 • Kunstmappe • Tafel/ Whiteboard • Beamer/ Dokumentenkamera/ Computer • <i>Werkstatt Kunst, Band 1; Kunstbuch 1</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von gleichartigen/ untersch. Dingen (Gegenstände, Druckerzeugnisse etc.) • Wasserfarbkasten/ Pinselset • Individuelle Kunstmappe zum Skizzieren, Absch. Tafelbildern, Abheften von Arbeitsblättern etc.
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, in deren Werk das Thema Farbe/ Farbigkeit im Zentrum steht</p>	<p><u>Moderne:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Franz Marc <i>Blaues Pferd</i> (1911) • Paul Klee <i>Burg und Sonne</i> (1928) • Rene Magritte <i>Die Nacht von Pisa</i> (1952) • Raoul Dufy <i>30 ans ou la vie en rose</i> (1931) • Kees von Dongen <i>Interieur mit gelber Tür</i> (1910) • Auguste Chabaud <i>Flur im Hotel</i> (1907/08) • Marius Borgeaud <i>Das Zimmer des Pfarrers</i> (1921) • Weitere Bilder von Vincent van Gogh, Paul Klee, Paul Signac, Piet Mondrian etc. <p><u>Gegenwart:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Produkte des täglichen Konsums/ Werbung/ Druckerzeugnisse (Coca Cola, Nivea, Milka etc.)
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (Werkdaten, Materialien, Farbigkeit, Farbton, Farbhelligkeit und –sättigung) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Farben, Farbtintensität, Farbwirkung etc.) • Erprobung von Farbmischungen: Farbton,

<ul style="list-style-type: none"> • Präsentieren von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • Partner-/ Gruppenarbeit im Rahmen von Untersuchungsprozessen • Angeleitetes, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p>Farbhelligkeit, Buntheit, Farbtrübung, monochromatische Farbdarstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Farbwirkungen • Gestaltungspraktische Arbeiten zum Themenkomplex „Farbe“ • Bildbeschreibung/ -bewertung 	
<p>Diagnose Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Farben benennen und unterscheiden und ihre Wirkung benennen; Farbmischung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anordnen von Gegenständen/ Druckerzeugnissen nach Farbnuancen im Sinne einer „Farbschlange“ • Mischübung „Farbschnecke“ in z.B. Gelbtönen 	
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback 	
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation in der Kunstmappe • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch • (Quantität/ Qualität/ Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • Kriterien orientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; Aspekt geleitete Schüler selbstbewertung • Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte / -fragen 	Basis von

Unterrichtsvorhaben 3 in der Jahrgangsstufe 5.1:

„Das Bekannte im Unbekannten“ – Wahrnehmen, Verfremden, Erfinden von fantastischen Figuren/Objekten

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Form, >Material

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik: > Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften Formkontraste)
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/sozio-kulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Körper und Oberflächen (Kontur, Binnenstruktur)

Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen Kombinationen)

Grafiken (Kunst bzw. (Alltags-)Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Zeitbedarf: ca. 12-14 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)	
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> ● Bleistifte unterschiedlicher Härtegrade ● Graphit- und Kohlestifte ● Fineliner, Filsstifte, Eddings, Kugelschreiber ● Zeichenfeder ● Zeichenpapier 	<ul style="list-style-type: none"> ● Individuelles „Kunstbuch“ 	
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> - Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Grafiker, Zeichner), die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Zeichnung auseinandergesetzt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Renaissance: Leonardo da Vinci (Zeichenstudien zu Fließendem Wasser) - Albrecht Dürer: Rhinoceros, 1515 ● Moderne: - Paul Klee, Tierzeichnungen - Pablo Picasso, Einlinienzeichnungen - Hans Georg Rauch: „Die Striche kommen“, 1991 - Masashi Tanaka: Zeichnungen aus dem Manga 	
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> ● Perzept ● Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) ● Präsentationen von Untersuchungsergebnissen ● Angeleitet, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-)Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> ● Gestaltung eines Plakates für ein neu entdecktes Tier ● Verfassen eines Steckbriefes für ein neues Tier 	
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> ● Eingangsdiagnose hinsichtlich zeichnerischer Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Zeichnerische Übungen und Erproben von unterschiedlichen Materialien in Form eines Stationenlernens. 	
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> - Aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> ● Fragebogen 	
Leistungsbewertung		

<p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mündliche Beiträge ● Gestaltungspraktisches Produkt ● Führung des „Kunstbuches“ ● Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> ● Verschriftlichung und Präsentation der EA, PA, GA ● Führung des Kunstbuches/Kunsthftes ● Mündliche Beiträge (Quantität, Qualität/Kontinuität) 	

Jahrgangsstufe 5.2

Unterrichtsvorhaben 4:

„Fantastisches (be)greifen“ - Fantasien/ Visionen plastische Gestalt geben

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

Inhaltsfelder/ Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, > Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Strategie

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen
- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Formgestaltungen
 Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Zeitbedarf: ca. 6 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Idee)</small>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> * unterschiedliche Materialien (Materialkiste) wie Holz, Pappe, Verpackungsmaterialien * Schere, Heißklebepistole/ -patronen * Flüssigkleber * Acrylfarbe * Pinsel * Tafel/ Whiteboard * Computer, Beamer, Dokumentenkamera * Bildmappen Meisterwerke der Kunst; Lehrwerke wie <i>Werkstatt Kunst 1, Kunstbuch 1</i> etc. 	<ul style="list-style-type: none"> *Zusammenstellung unterschiedlichster Abfall-Materialien *unterschiedliche Kleber *Acrylfarbe, Pinsel *Kunstmappe zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern von Arbeitsbildern etc.
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen</p> <p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> *Künstler und Künstlerinnen unterschiedlicher Epochen, in deren plastisches Werk das Thema Montage, Material/ -kombination im Zentrum steht; *Künstler und Künstlerinnen, in deren plastischem Werk das Thema „Tier“ (alternativ Figur/ Roboter etc.) behandelt wird 	<ul style="list-style-type: none"> * Pablo Picasso <i>Pavian, Hahn</i> (1933), <i>Stierkopf</i> (1943), <i>Seilspringendes Mädchen</i> (1950), <i>Frau mit Blättern</i> (1934) *Stephan Balkenhol <i>57 Pinguine</i> (1991) *Katharina Fritsch <i>Mann und Maus</i> (1991) *Niki de St. Phalle <i>Großer verliebter Vogel</i> (1974) *Alexander Calder <i>Die Kuh</i> (1975) *Jean Dubuffet <i>Willkommensparade</i> (1974) *Constantin Brancusi <i>Vogel im Raum</i> (1928)
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialerkundung und Beschreibung von Materialeigenschaften • Beschreibung (Werkdaten, Materialien, Verarbeitung etc.) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> *Sammlung von Adjektiven zur Beschreibung von Materialeigenschaften *Materialerkundungen * Experimentierphase: Ausprobieren, Anfassen, Betasten, Knicken, Binden, Schneiden, Kleben,

<ul style="list-style-type: none"> • Präsentieren von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • Partner-/ Gruppenarbeit im Rahmen von Untersuchungsprozessen • Angeleitetes, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p>Ineinanderstecken, Tackern etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> *schriftliche Ergebnissicherung *Bildbeschreibung und Erarbeitung des Prinzips Materialumdeutung und Formähnlichkeit * Ideensammlung anhand von Skizzen und Notizen Zur möglichen Verarbeitung *Bildbetrachtung, Erarbeitung und anschließende Umsetzung: Farbliche Gestaltung: Räumlichkeit durch Farbe 	
<p>Diagnose Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Materialeigenschaften benennen, unterscheiden</p>	<p>„Tastwettkampf“: Erraten/ Beschreiben von untersch. Materialien in einem „Tastsack“</p>	
<p>Evaluation Aspektbezogene Evaluation des UV: Evaluationsbogen</p>	<p>Feedback durch Evaluationsbogen</p>	
<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation in der Kunstmappe • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch • (Quantität/ Qualität/ Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerselbstbewertung • Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen 	

Unterrichtsvorhaben 5 in der Jahrgangsstufe 5.2.

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile I“ – Collage im zweidimensionalen Bereich, Neuerfindungen gestalten.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlagen, Überdeckung, Größenabnahme),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und –beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und –gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit Mixed-Media Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte

- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern fotografische/Mixed Media Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Zeitbedarf: ca. 10 bis 12 Unterrichtsstunden

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> - farbige Illustrierte - Klebestifte, Scheren - Din A3 Zeichenblock - Kunstheft 	
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren der zweidimensionalen Collage und fantastischen/surrealen/fiktionalen Bildwelten auseinandersetzen.	Moderne: zweidimensionale Collagen von Hannah Höch (z. B. <i>Trauer, Grotesk, Baum-Zingel, Angst</i>) Collagen von Tomi Ungerer (<i>Schnipp Schnapp, Was ist Was? Das Spiel mit der Verfremdung</i>)
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> - Perzept - Beschreibung (bzw. Werkdaten, dargestellte Motive, Wirkungsweisen, Umdeutungen, Mehrdeutigkeiten), - Experimentelles und erprobendes Arbeiten - Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen - Gruppenarbeit im Rahme eines Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hinführung zur Definition des Begriffs Collage durch ein Wortspiel in GA, ▶ Spielerisch Entwürfe zur Erkundung von Kombinationen von Einzelteilen in neue Zusammenhänge, ▶ gestaltungspraktische Arbeiten im Verfahren der zweidimensionalen Collage.
Diagnose Diagnostischer Eingangstest der Schülerinnen und Schüler zum Vorwissen von „Collage“, ggf. auch durch Rückgriff auf Kenntnisse aus dem Deutschunterricht, vgl. Einstieg durch ein Wortspiel, s.o.	Wortspiel: „Onkel Otto sitzt in der Badewanne“

Evaluation aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback	
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beiträge im Unterricht, - Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase, - Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe), - Präsentationen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität, Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen, ▶ mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen, ▶ Führung des Kunstheftes (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit), ▶ Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen 	

Jahrgangsstufe 6.1
<p><u>Unterrichtsvorhaben 6:</u></p> <p>Dem Zufall Raum geben; vom experimentellen Verfahren zur Imagination</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ▪ entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, ▪ gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, ▪ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, ▪ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, ▪ analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, ▪ bewerten Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit. <p>Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Malerei/Grafik: Narration, Fiktion/Vision</p> <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Zufallsverfahren und zweidimensionale Collagen

Sammeln von Bildfragmenten aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kopien) und Kombinatorik; Zufallsstrukturen und Umdeutungen; Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensatz)
Materialien/Medien *Bleistifte, Buntstifte *Papier, Pappe *untersch. Materialien mit interessanter Oberflächenbeschaffenheit *Scheren * Klebestifte, Flüssigkleber *Acrylplatten *Acrylfarbe *Pinsel * Kunstmappe * Sammelmappe * Tafel/ Whiteboard	*Materialsammlung (z.B. Münzen, Maschendraht, Baumrinde, Federn, Netz, Blätter etc.) *Arbeitsmaterialien (siehe linke Spalte) *Individuelle Kunstmappe zum Skizzieren, Sammeln, Dokumentieren, Abschreiben von Tafelbildern, Abheften von Arbeitsblättern etc.

<p>* Beamer/ Dokumentenkamera/ OHP/ Computer * Werkstatt Kunst, Band 1; Kunstbuch 1</p>		
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, in deren Werk das Thema Zufall und Umdeutung im Zentrum steht (Collage, Frottage, Decalcomanie, Grattage)</p>	<p><u>Moderne:</u></p> <p>* Tomi Ungerer Collagen aus <i>Schnipp Schnapp oder Was ist das?</i> z.B. <i>Vögel, Dinosaurier</i> (1989)</p> <p>*Max Ernst Frottagen, z.B. <i>Der Ausbrecher</i> (1925), <i>Blitze unter vierzehn Jahren</i> (1925); <i>Grabbeigabe</i> (1925); <i>Hören und sehen vergessen</i> (1925), <i>Lichtrad</i> (1925), <i>Im Stall der Sphinx</i> (1925) etc.</p> <p>*Max Ernst Decalcomanie, z.B. <i>Europa nach dem Regen</i> (1940), <i>Tag und Nacht</i> (1941), <i>Das Auge des Schweigens</i> (1943), <i>Die Versuchung des hl. Antonius</i> (1945), <i>Die Phasen des Nacht</i> (1946) etc.</p>	
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perzept - Beschreibung (bzw. Werkdaten, dargestellte Motive, Wirkungsweisen, Umdeutungen, Mehrdeutigkeiten), - Experimentelles und erprobendes Arbeiten - Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen - Partner-/ Gruppenarbeit im Rahmen von Untersuchungsprozessen - Angeleitetes, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p>*Adjektivliste für die Beschreibung von Materialeigenschaften</p> <p>*Erprobung aleatorischer Techniken wie Frottage, Collage, Decalcomanie</p> <p>*Erproben im Anschluss auch den Einsatz untersch. Materialien im Materialdruck</p> <p>*Erprobung von Farbwirkungen</p> <p>*gestaltungspraktische Aufgaben zum Thema „Umdeutung von Zufallsstrukturen“</p> <p>*Bildbeschreibung/ -bewertung</p>	
<p>Diagnose Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Materialoberflächen benennen und beschreiben;</p>	<p>*Anordnen von untersch. Materialien nach Art der Oberflächenbeschaffenheit z.B. glatt, rau, geriffelt, glatt etc.</p>	
<p>Evaluation Aspektbezogene Evaluation des UV</p>	<p>Evaluation des Unterrichts durch ein Feedbackgespräch</p>	
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch • (Quantität/ Qualität/ Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen 	

<ul style="list-style-type: none"> • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation in der Kunstmappe • Präsentationen 	<p>mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerelbstbewertung • Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen 	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben 7 in der Jahrgangsstufe 6.1:

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile II“ – Alltagsgegenstände in ihrer Gestalt wahrnehmen und ungewohnt kontextuieren; Neuerfindungen gestalten

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Architektur: Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

dreidimensionale Collage / Montage

Wahrnehmung ästhetischer Qualitäten von Alltagsgegenständen, Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern); Umdeutung von Alltagsgegenständen durch Kombination und Neukontextualisierung

Zeitbedarf: ca. 9 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Idee)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verpackungsmaterialien, Fundstücke, Gebrauchsgegenstände • Klebstoffe, Heißklebepistole, Wickeldraht, Klebeband • Deckfarben, Borsten-, Haarpinsel • Dokumentenkamera, Beamer, Projektionsfläche, Kreidetafel, Whiteboard, Präsentationstische, Tablets, Farbdrucker • Kunstheft 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von gleichartigen/ähnlichen Gebrauchsgegenständen, Fundstücken, Verpackungsmaterialien (Diagnoseaufgabe) • Schuhkarton mit Sammlung von persönlichen Collage/Montage-Materialien • Acrylfarben für die Bemalung von Einzelementen • Klappkiste mit Sammlung von Collage/Montage-Materialien, die der Klasse gemeinschaftlich zur Verfügung stehen • individuelles „Kunstbuch“ (fester Einband, unliniert) zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Einkleben von Arbeitsblättern, Fotos etc.

<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren der dreidimensionalen Collage/ Montage und fantastischen/ surrealen/ fiktionalen Bildwelten auseinandersetzen (hier schwerpunktmäßig bezogen auf die Umdeutung). 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Moderne: Dreidimensionale Werke des Surrealismus, z.B. von Max Ernst (z.B. <i>Capricorne</i>) ➤ dreidimensionale Werke von Pablo Picasso (z.B. <i>Pavian mit Jungem, Ziege, Frau mit Kinderwagen, Seilspringendes Mädchen</i>) ➤ Postmoderne: Dreidimensionale Werke von Katharina Fritsch und Romuald Hazoumé (v.a. Masken z.B. <i>Nest Violeta, Liberté, Wax Rasta</i>). 	
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Materialien, Formen, Oberflächen) • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzel-elementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen (z.B. verschiedene Klebstoffe, Draht, Kreppband) • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe) 	
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Gegenstände form- und materialbezogen zu betrachten und kontextbezogen umzudeuten; Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis 	<ul style="list-style-type: none"> • Collage/Montage-Aufgabe mit vorgegebenen Materialien / Alltagsgegenständen (Verpackungsmaterialien, Gebrauchsgegenstände), z.B. als PA/GA 	
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback (+ / - ; Stärken - Schwächen) 	
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation im Kunstheft • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen 	

Sequenzialisierung des 7. UV in der Jahrgangsstufe 6.1

- **Sequenz:** „*Etwas kann zu etwas Anderem werden.*“ > produktive Diagnose (2 Ustd.)
> Ziel: Vorkenntnisse, Voreinstellungen und Fertigkeiten zur Umdeutung und Verbindung von Gegenständen zur
Generierung von Fantasiewesen diagnostizieren, einschließlich der Fähigkeit zur Versprachlichung.
 - 1.1 Die Schülerinnen und Schüler erproben spontan Strategien des Umdeutens von und Collagierens mit Materialien, indem sie in Partnerarbeit ein Fantasiewesen mit vorgegebenen Materialien gestalten.
 - 1.2 Die Schülerinnen und Schüler leiten aus der Erläuterung ihres Arbeitsprozesses und -produktes Schwerpunkte für den weiteren Lernprozess ab, in etwa: die Umdeutung der gewählten Gegenstände im Gesamtkontext (Formen, Ausrichtung, Oberfläche) und Verbindungsmöglichkeiten (kleben, binden, nähen).

- **Sequenz:** „*Etwas ist zu etwas Anderem geworden.*“ > rezeptive Lernaufgaben (4 Ustd.)
> Ziel: Strategien der Umdeutung von Gegenständen in einem neuen Gestaltungskontext auf Basis einer aspektgeleiteten Untersuchung erarbeiten
 - 2.1 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und untersuchen ausgewählte Künstlerinnen- und Künstlerbeispiele
im Hinblick auf Formbezüge, Ausrichtung von Teil- und Gesamtformen, Oberflächen und jeweilige Ausdrucksqualitäten sowie Verbindungen von Einzelelementen.
 - 2.2 Die Schülerinnen und Schüler erklären und beurteilen die von den Künstlerinnen und Künstlern vorgenommenen Umdeutungen auf Basis ihrer Untersuchungsergebnisse und zeigen beispielhaft Möglichkeiten der „Verlebendigung“ auf.
 - 2.3 Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam einen möglichen Kriterienkatalog für die Gestaltung eines
Fantasiewesens aus Alltagsgegenständen (Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Sammelauftrag für
den Folgeunterricht.)
 - 2.4 Die Schülerinnen und Schüler erproben an Stationen technische Verbindungsmöglichkeiten diverser Gegenstände für eine Montage (z.B. mit Klebeband, Klebstoff, Heißklebepistole, Knetmasse, Wickeldraht, Nähnaedel und Faden) sowie mögliche Farb-/ Oberflächenbearbeitungen (z.B. Angleichungen, Akzentsetzungen)

- **Sequenz:** „*Mein Fantasiewesen entsteht!*“ > produktive Leistungsaufgabe (ca. 6 Ustd.)
> Ziel: Ein originelles Fantasiewesen im Montageverfahren gestalten.
 - 3.1 Die Schülerinnen und Schüler gestalten auf der Grundlage ihrer gesammelten Gegenstände eine Montage
gemäß der Aufgabenstellung.
 - 3.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kriteriengeleitet Zwischenstände (EA/ GA/ PL).
 - 3.3 Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und begutachten ihre Unterrichtsergebnisse.
 - 3.4 Die Schülerinnen und Schüler konzipieren eine Ausstellung im Schulgebäude und evaluieren aspektbezogen
den Unterricht.

Unterrichtsvorhaben 8 in der Jahrgangsstufe 6.1:

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ – raumschaffende Mittel und Flächenorganisation zur Veranschaulichung narrativer Zusammenhänge und fiktionaler Vorstellungen

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Material, >Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien > Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: Grafik: Narration, Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen,
- entwickeln mit *malerischen*, *grafischen* bzw. *fotografischen* Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Narrative Verdichtung und Bewegungsdarstellung in Bildergeschichten

Vertiefungen zur Grafik und Raumillusionierung

differenzierter Einsatz von Linien (Kontur, Binnenstruktur, Bewegungslinie),

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien *Bleistifte *Fineliner * Transparentpapier * Smartphones / Tablets / Computer * Computerprogramme z.B. PowerPoint, Gimp 2.0 * Buntstifte * Farbstifte * Notizzettel * Werkstatt Kunst, Band 1; Kunst Arbeitsbuch 1	* Präsentieren von Bildergeschichten * Lexikonartikel zu Lieblingscomics und Animationen * Verschiedene Aspekte der narrativen Kunst erkunden
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -	* <i>Teppich von Bayeux (zweite Hälfte 11. Jahrhunderts)</i> * <i>Walerian Borowczy und Jan Lenica, z.B. „Es war einmal“ (1957)</i> * <i>William Kentridge, »Felix in Exile« (1994)</i>

<p>autoren), die sich in ihrem Werk mit narrativer Kunst und Animation auseinandergesetzt haben.</p>		
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • Partnerarbeit (PA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“) 	<ul style="list-style-type: none"> * Storyboards entwerfen * Legetrick-Foto * Daumenkino / Flip Book * Animationen mit Power-point und Gimp 2.0 	
<p>Diagnose</p> <p>Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Begriffe wie Mimik, Gestik, Montage, Animation und Sequenzen aus den Bereichen Menschendarstellung und Film benennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • spontane Beschreibung einer kurzen Animation / Sequenz • Entwurf einer Kurzgeschichte (Szene, Figuren und Bewegungsdarstellung) mit analogen und digitalen Gestaltungsmitteln 	
<p>Evaluation</p> <p>Aspektbezogene Evaluation des UV</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Fragebogen 	
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des „Kunstabuches“ • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung des individuellen „Kunstabuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane diesbezügliche Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten 	

Unterrichtsvorhaben 9 in der Jahrgang 6.2

„Mein Draußen-Erlebnis – Geschichten in Landschaft“ - erlebte Naturräume und individuelle Naturerlebnisse visualisieren (Mittel der Raumdarstellung, Farbgestaltung)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende Fragestellung
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Farbe

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Malerei: Narration

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),

- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erlebtes visuell erzählen

Systematisierung von grundlegenden Mitteln der Raumillusionierung; alle drei Dimensionen von Farbe (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), Systematisierung von Farbbeziehungen

Zeitbedarf: ca.12 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemalte und fotografierte Tier- und Landschaftsbilder in digitaler Form (farbig) - Deckfarben und/oder Acrylfarben - Borsten-, Haarpinsel - Zeichenblock Din A3/ und/oder Zeichenkarton Din A2 - Kunstheft - CD-Player, Laptop, Beamer, Elmo, Whiteboard, Projektionsfläche 	<p>Einstieg durch Fantasiereise in Franz Marcs Tierwelt Das Land der Blauen Reiter; unterlegt mit passender Musik, meditativ</p> <p>Hilfskarten mit Abbildungen zu ausgewählten Tieren (Löwe, Pferd, Fuchs, Katze, Reh)</p>
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit der Gestaltung der Landschaftsmalerei in Kombination mit Tieren auseinandersetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Expressionismus – Der Blaue Reiter, Tier und Landschaftsdarstellungen von Franz Marc (<i>Pferd in Landschaft, Blaues Pferd, Tiger, Reh im Klostergarten, Kühe, Pferde und Adler</i>) ▶ Werke von Paul Klee (<i>Burg und Sonne, Seefahrer</i>) ▶ Werke von August Macke (<i>Die Tunisreise</i>) ▶ Werke von Rene Magrittes (z.B. <i>Metamorphosen</i>)
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perzept - Beschreibung (bzw. Bilddaten, Farben, Formen und Fläche), - Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen, - Einzelarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, - Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vertiefende Betrachtung zu Franz Marcs „Tiger“ in Form von aspektgeleiteten Fragestellungen und Untersuchungsaspekten, ▶ Schreiben von Monologen aus der Perspektive eines ausgewählten Tieres/einer Figur im Bild (z.B. Pferd In Landschaft von F. Marc). ▶ Gestaltungspraktische Übungen zum Mischen Von Farben (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung).

<p>Diagnose Eingangsd Diagnose bezogen auf folgende Fähigkeiten: ein Gemälde hinsichtlich seiner Farben und Formen wahrnehmen und aus dem Gedächtnis in Bezug auf die vorgegebenen Farbtöne und Formenvorgabe möglichst differenziert wiedergeben können.</p>	<p>Eingangsd Diagnose z.B. mit Franz Marcs Gemälde (Pferd In Landschaft) durchführen</p>	
<p>Evaluation aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens</p>	<p>Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen Erstelltes Feedback</p>	
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mündliche Beiträge, - Skizze, Entwurf, - gestaltungspraktisches Produkt, - Führung des Kunstheftes, - Präsentationen, - Beschreibung und Analyse von Bildern. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen, ▶ mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen, ▶ Führung des Kunstheftes, ▶ Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte, -fragen. 	

Unterrichtsvorhaben 10 in der Jahrgangsstufe 6.2

„Wir machen Druck!“ Experimentelles Erproben von Hochdrucktechniken (Materialdruck, Stempel-
druck)

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Expression/Narration

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- * gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen
- * entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- * unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)
- * entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften - auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials
- * gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.
- * entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- * realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- * erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- * erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- * beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- * bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- * beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- * erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- * bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)	
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> * Druckerpresse * Schneidemesser * Linoldruckplatten * Styroporplatten * Druckfarbe / Linolfarbe * Moosgummi * Druckpapier * Werkstatt Kunst, Band 1; Kunst Arbeitsbuch 1 	<ul style="list-style-type: none"> * Experimentelles Erkunden unterschiedlicher Druck- und Stempelmöglichkeiten * Sammelmappe zu verschiedenen Druckerzeugnissen und Druckverfahren * Digitale Möglichkeiten zur Vorlagenherstellung mit Bildbearbeitungsprogrammen erkunden 	
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> * Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit dem Mittel des Druckens künstlerisch auseinandergesetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> * Picasso: „Kleiner Frauenkopf bekrönt von Blumen“ (1962) * Leo Lonni: Motiv aus dem Buch „Schwimmy“ (1963) * Yoshio Hiyama: „Steinbasse (Barsch)“ (1964) * Nikolaus Lang: „Druckstock I“ (1980) * Anne Bossenbroek: „Grußkarten und Radierungsstempel“ (2011) 	
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (Werkdaten, Materialien, Figur-Grund-Beziehung, Form- und Farbgebung) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Präsentieren von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • Partner-/ Gruppenarbeit im Rahmen von Untersuchungsprozessen • Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung) • vorgedruckte Hilfestellungskarten mit Lücken zum Eintrag diverser Notizen und Daten im Rahmen von zu erstellenden und durchzuführenden Präsentationen • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-) Ergebnissen 	

<p>Diagnose</p> <p>Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Figur- und Grund-Beziehungen, Form- und Farbgebung, Druckmittel und Drucktechniken sowie ihre künstlerische Wirkung benennen und unterscheiden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • spontane Beschreibung eines Druckerzeugnisses • Ein Druckerzeugnis durch einfache Druckmittel (Styropordruck, Kartoffeldruck) herstellen 	
<p>Evaluation</p> <p>* Aspektbezogene Evaluation des UV</p>	<p>* Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback</p>	
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation in der Kunstmappe • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/ Qualität/ Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerselbstbewertung • Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte / -fragen 	

Jahrgangsstufe 8.1

Unterrichtsvorhaben 11: (ROMY MUSHOLT)

„Etwas festhalten und weiterspinnen.“ – Dinge in ihrer Gestalt mittels verdichteter grafischer Strukturen dokumentieren und fiktional erweitern.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Dokumentation, >Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Sachzeichnung als Ausgangspunkt für eine weitergehende, fiktionale grafische Gestaltung
Gegenstandserfassung (z.B. Rückführung komplexer Gegenstände in geometrische Grundkörper; „suchende Linie“ zur Formfindung)

Grafische Formstrukturen/Liniengefüge: Konturen und Strukturen/Schraffuren zur Erzeugung von Helligkeitswerten und Oberflächendarstellungen

Fiktionale Weiterentwicklung des zeichnerisch dokumentierten Gegenstands unter Berücksichtigung oben genannter grafischer Formstrukturen/Liniengefüge sowie der Flächenorganisation

Zeitbedarf: ca. 12-14 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • diverse Bleistifte und Graphitstifte unterschiedlicher Härtegrade • Zeichenkohle, Kugelschreiber, Pastellkreide und Ölkreiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Schädel, Skelette, Rinder- und Affenschädel als Vorlagen zum Zeichnen aus der Biologie • Obst und Gemüse (selbst mitgebracht von SuS)

<ul style="list-style-type: none"> ● Kunstheft, Din A3 Zeichenblock ● Wasserfarben, Acrylfarben 	
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit raumschaffenden Gestaltungsmitteln und grafischen Formstrukturen und Liniengefügen auseinandersetzen. ● Künstler und Künstlerinnen, die Parallelprojektionen erzeugen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Moderne: Zeichnungen von Isabel Quintanilla (z.B. Glas, 1969); Horst Janssen (z.B. Button Society) ▶ Surrealismus: Metamorphosen von Gegenständen und/oder Figuren (z.B. bei Rene Magritte oder Salvadore Dali) ▶ Architektur: Hausentwürfe in Parallelprojektion von Cornelis van Elsteren und/oder Theo van Doesburg
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Perzept ● Beschreibung (bzgl. Einfacher Mittel der Perspektive, Paralleldarstellung, Licht- und Schattendarstellung) ● Experimentelles und erprobendes Arbeiten ● Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen ● Einzelarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses ● Aspekt bezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> ● Stationenlernen zur Erprobung unterschiedlicher Zeichnungsmittel und –materialien ● Erproben von unterschiedlichen Schraffuren anhand einfacher Gegenstände (Früchte, Gemüseteile etc.) ● Naturalismuskriterien von Georg Schmidt
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Licht und Schattenmodellierung an einfachen Gegenständen und Umdeutungsprozesse 	<ul style="list-style-type: none"> ● zeichnerische Aufgabe zur linearen Erfassung einfacher Gegenstände und deren Modellierung zur Erzeugung von Plastizität
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aspekt bezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> ● Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● mündliche Beiträge im Unterricht ● produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase ● gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) ● Prozessdokumentationen im Kunstheft ● Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen ● mdl. Schriftl. Und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen ● Führung des individuellen „Kunstbuches“ ● Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

--	--

Jahrgangsstufe 8.1, Unterrichtsvorhaben 12: (CLAUDIO TURCO)

„Auf der Fläche in den Raum blicken.“ – Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Parallelperspektive und weiterer raumschaffender Mittel; Einführung in Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Ein-Fluchtpunktperspektive; Farbe im Kontext von Farbgrafik/raumschaffenden Mitteln

Zeitbedarf: ca. 12-14 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichenpapier, Zeichenblöcke, Lineale, Bleistifte, schwarze Filzstifte mit feiner Spitze, Folien, wasserlösliche Folienstifte, Geodreieck, durchscheinendes Papier, Klebestreifen, Collagematerial - Sowa, Glas, Seydel: Kunst Arbeitsbuch 2, 2, S.142, Ernst Klett Verlag, 2010. - Schlegel, Werner: Projekt Kunst, S.32-37 Schöningh-Verlag, 2010. 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernzirkel „Perspektive“ - Arbeiten mit dem Glastafelapparat - Gegenstände abzeichnen unter Beachtung der Augenhöhe und der darauffolgenden Veränderung der Ansicht - Zentralperspektivische Konstruktion nach Anweisungen von Leon Battista Alberti - Tiefenraum erzeugen / Bildebenen begreifen - Größenverhältnisse mit der „Alleebäume Übung“ begreifen - Fluchtpunkt und Horizontlinie in kunstgeschichtlichen Werken

<p>- Hess, Lang: Lernzirkel Perspektive – Materialien für die Sekundarstufe I , Auer Verlag, 2011.</p> <p>-Hamm, Ulrich: Perspektive – Arbeitsheft, Ernst Klett Schulbuchverlag, 2001.</p>	<p>- Anwendung der Zentralperspektive- Zeichnung in Form eines Würfels oder Quaders</p> <p>- Konstruktion von Kachelräumen</p> <p>- Mein Zimmer – Eine zentralperspektivische Konstruktion</p> <p>- Einen Raum intuitiv einrichten (Collage / Mischtechnik)</p> <p>- Spiel mit der Perspektive – „Falsche Perspektive“</p>
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen</p> <p>- Alle Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Werken mit der perspektivischen Darstellung auseinandergesetzt haben.</p> <p>Z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Albrecht Dürer - Leon Battista Alberti - Donatello - Raffael - Giovanni Piranesi - Canaletto - William Hogarth - M.C. Escher - Hans Peter Reuter 	<ul style="list-style-type: none"> - Albrecht Dürer: "Der Zeichner der Laute", Holzschnitt einer Konstruktionsanordnung zum Zeichnen von Perspektive, 1525 - Giovanni Battista Piranesi: „Carceri VIII“, 1745 - William Hogarth „Falsche Perspektive“, 1754 - M.C. Escher, „Relativität“, 1953 - Hans Peter Reuter: „Kachelraum ohne Ding Nr. 110“, 1976
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Umsetzung von Raum auf Fläche, Perspektivezeichnungen, Entwurfs-skizzen) • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen mit Fluchtpunkten • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Fachglossars zur Perspektive-Zeichnung • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen (Schwerpunkt Zweifluchtpunkt-Perspektive); Modulation mit Licht und Schatten • Ideenfindungsstrategien • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der perspektivischen Konstruktion • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe) • Präsentationsformen • Portfolio-Arbeit
<p>Diagnose</p> <p>Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3</p>	<p>rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen</p>
<p>Evaluation</p>	<p>Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback</p>

Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen

Jahrgangsstufe 8.2
<u>Unterrichtsvorhaben 13: (ROMY MUSHOLT)</u> „Gefühlswelten kreieren.“ – Farbe und Form als Ausdrucksmittel inneren Erlebens und innerer Vorstellungen gestalterisch expressiv einsetzen. Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen, gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion). Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei: Expression

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,

erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),

erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,

realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,

erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,

analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,

gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbeigenschaften und Farbbezüge, Schwerpunkt Farbfunktion: Ausdrucksfarbe, Farbauftrag/Mal-spuren ggf. zur Formgestaltung; Formeigenschaften und Formbezüge; inhaltliche und formale Mittel der Ausdruckssteigerung (Emotionalisierung) und Darstellung inneren Erlebens und Vorstellens

Zeitbedarf: ca. 10-12 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">● Acrylfarben● Ggf. Druckerfarben für Monotypie, Walzen, Carbarolbinder,● Pinsel, Spachtel, Schwämme● Pappkarton, Din A3 Papier,● Ausdrucksstarke, expressive Gesichter/Fotografien aus dem Internet	<ul style="list-style-type: none">● Farbige Weiterarbeitung eines Gesichts in Monotypie● Erstellung von expressiven Porträts
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none">● Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Genre Porträt befassen und dabei der Rolle der Farbe (Wirkungen, Beziehungen, Unterschiede) eine besondere Rolle zukommen lassen.	<ul style="list-style-type: none">▶ Renaissance: z.B. Tizian, Porträt eines Mannes (1508)▶ Expressionismus: z.B. Albert Müller, Bildnis Anna (1924); Porträt aus der Gruppe „Der Blaue Reiter“ und/oder aus der Gruppe „Die Brücke“;▶ Porträts Vincent van Goghs▶ Porträt der Impressionisten Monet, Renoir, Degas u.a.
Fachliche Methoden	

<ul style="list-style-type: none"> ● Perzept ● Beschreibung (bzgl. Einfacher Mittel der Perspektive, Paralleldarstellung, Licht- und Schattendarstellung) ● Experimentelles und erprobendes Arbeiten ● Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen ● Einzelarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses ● Aspekt bezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> ● Erschließen der Porträts durch eine Rollenbiographie ● Gestaltungspraktischen Arbeiten im Verfahren der zweidimensionalen Collage/Malerei
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mögliche Eingangsdiagnose zur Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Zuordnung von Farben/Farbwerten zu bestimmten Stimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Schulen der Wahrnehmung in Bezug auf Farbwirkungen in einer Art „Wahrnehmungstest“ (Psychologie der Farben)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aspekt bezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> ● Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● mündliche Beiträge im Unterricht ● produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase ● gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) ● Prozessdokumentationen im Kunstheft ● Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen ● mdl. Schriftl. Und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen ● Führung des individuellen „Kunstbuches“ ● Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Jahrgangsstufe 8.2

Unterrichtsvorhaben 14:

„Erfinden, konstruieren, bauen.“ – Von der dokumentierend-konzeptuellen Linear-Zeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Raum, >Form, >Material

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Plastik, >Architektur: Fiktion/Vision, >Dokumentation

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen, untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentieren-de Gestaltungsabsichten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Ein-Fluchtpunktperspektive; Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Zwei-Fluchtpunktperspektive; Erzeugung von Raumeindruck auf der Fläche durch Licht-Schatten-Modellierung; Nutzung zeichnerischer Fähigkeiten und materialexperimenteller Erfahrungen zum planerischen Gestalten und Realisieren von visionären, fiktionalen architektonischen Konstrukten

Zeitbedarf: ca. 14-16 Ustd.

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von Verpackungsmaterialien • unterschiedliche Werkstoffe zum Verbinden von unterschiedlichen Materialien • Zeichenmaterialien, Bleistifte, Zeichenblock, Lineal, Geodreieck 	<ul style="list-style-type: none"> • Pappe, Papier, Verpackungsmaterialien, Folien, Modellbaumaterialien • Klebstoffe, Heißklebepistole, Draht, Klebeband, Schnur usw. • eventuell 3D-Drucker/Programme zur Modellerstellung • Gang durch das schulische Umfeld - Architektur vor Ort • Portfolio-Mappe • Berichte zur Bionik und über zukünftige Herausforderung des Bauen (z. B. Rohstoffe, Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft, Klimaveränderungen)
Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Projekten mit fiktional und visionär mit Architektur und Bauen auseinandergesetzt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sakralbauten der Gotik/Romanik/Barock; Konstruktivismus (El Lissitzky, Wladimir Tatlin); Dekonstruktivismus (Coop Himmelb(l)au, Zara Hadid); De Stijl (Gerrit Rietfeld/Gertrud Schröder-Schrader) Jugendstil (Gaudi), • Thomas Saraceno; Frank O. Gehry; Jacques Herzog, Günther Behnisch & Partner; Hundertwasser; Renzo Piano; Frank Lloyd Wright; Hans Hollein • <i>Elbphilharmonie</i> Hamburg; <i>Guggenheim Museum</i> Bilbao; <i>Olympiastadion</i> München usw.
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Umsetzung von Raum auf Fläche, Konstruktionszeichnungen, Entwurfsskizzen und dreidimensionaler Modelle) • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen mit Fluchtpunkten • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Fachglossars zu Architektur/Bauen • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen (Schwerpunkt Zweifluchtpunkt-Perspektive); Modulation mit Licht und Schatten • Ideenfindungsstrategien • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des dreidimensionalen Modellbaus/der Montage • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe) • Präsentationsformen • Portfolio-Arbeit
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen

<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
<p>Leistungsbewertung</p> <p><u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • schriftliche Übungen, auch in gestalterischer Form • gestaltungspraktische Entwürfe und Produkte • Prozessdokumentation • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen und Schüler-selbstbewertung • Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Prozess- und Produktpräsentation

Sequenzialisierung des 14. UV (Jahrgangsstufe 8.2)

1. Sequenz: „Von der Fläche in den Raum.“ > produktive Diagnose sowie produktive und rezeptive Lernaufgabe (ca. 3 Ustd.)

> Ziel: Vorkenntnisse/-erfahrungen der Darstellung von architektonischen Körpern auf der Fläche diagnostizieren und anwenden, einschließlich der Fähigkeit der Versprachlichung

1.3 Die Schülerinnen und Schüler zeichnen eckige geometrische Architektur in ihrem eigenen schulischen Umfeld in der Einfluchtpunkt-Perspektive. Sie wiederholen und erläutern zentrale Konstruktionsprinzipien.

1.4 Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten zentrale Prinzipien der Zweifluchtpunkt-Perspektive durch produktive Rezeption exemplarischer Darstellungen und erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten durch das eigene Erproben und Einüben mittels Konstruktionsskizzen aus der eigenen architektonischen Umwelt (z. B. Bushaltestelle, Schulgebäude). Sie erkennen die rechtwinklige Konstruktion von Architektur als dominierendes Gestaltungsprinzip.

1.5 Die Schülerinnen und Schüler transferieren ihre erworbenen Kompetenzen auf die eigene Gestaltung einer reduzierten Architekturkonstruktion in der Zweifluchtpunkt-Perspektive.

2. Sequenz: „Architektinnen und Architekten (Künstlerinnen und Künstler) bauen auch ganz anders.“ > rezeptive Lernaufgabe (ca. 5 Ustd.)

> Ziel: unterschiedliche Architekturprojekte beschreiben und untersuchen

2.1 Die Schülerinnen und Schüler lernen neuartige Ansätze der Konstruktionen kennen (vom Papierknäuel als Ausgangsform zur architektonischen Dekonstruktion).

2.2 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und untersuchen ausgewählte Architekturbeispiele im Hinblick auf z. B. zeitgeschichtliche, gesellschaftliche, innovative, ökonomisch, ökologische Entwicklungen und Bedingungen.

2.3 *Architektur vor Ort* - Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihr schulisches Umfeld im Hinblick auf Besonderheiten in der architektonischen Bebauung und dokumentieren ihre Wahrnehmungen mit der Kamera.

2.4 Die Schülerinnen und Schüler erklären und beurteilen die Architekturbeispielen der eigenen Umwelt und weitere unter Berücksichtigung der verwendeten Gestaltung und zugrundeliegenden Bedingungen.

2.5 Die Schülerinnen und Schüler leiten aus den Kenntnissen von Architekturbeispielen und dem planerischen Vorgehen eine eigene Herangehensweise für ein eigenes Projekt ab.

3. Sequenz: „So bauen wir morgen!“ – *Unser eigenes Projekt: Vom dreidimensionalen Entwurf zur Realisation.* > produktive Leistungsaufgabe (ca. 8 Ustd.)

> Ziel: Erarbeitung von Strategien zum Modellbau im Montageverfahren und Gestaltung eines eigenen visionären Architekturprojektes im Modell

3.1 Die Schülerinnen und Schüler vollziehen an einem realisierten visionären Beispiel exemplarisch die Geschichte eines Architekturprojektes von der Planung bis zur Realisation nach.

3.2 Schülerinnen und Schüler legen eine Sammlung von (Verpackungsmaterialien-)Materialien an als Baumaterial.

3.3 Die Schülerinnen und Schüler erproben unterschiedliche Materialien und Verbindungsmöglichkeiten für eine Montage zur Umdeutung und erstellen einen Katalog von Verbindungsmöglichkeiten.

3.4 Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam einen möglichen Kriterienkatalog für die Gestaltung eines visionären Architekturprojektes unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen der Montage.

3.5 Die Schülerinnen und Schüler recherchieren über mögliche zukünftige Herausforderungen des Bauens (z.B. ökonomisch, ökologisch, gesellschaftlich).

3.6 Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in Gruppenarbeit zu einem von ihnen gewählten Schwerpunkt (s.o.) auf der Grundlage ihrer gesammelten (ggf. zu erweiternden) Materialien eine Idee für ein Architekturprojekt und dokumentieren ihre planerischen Überlegungen und Vorgehensweise/den Prozess schriftlich in der Portfolio-Mappe.

3.7 Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Möglichkeiten der Umsetzung und gestalten auf der Grundlage ihrer Überlegungen ein Architekturmodell durch Verbindung z. B. unterschiedlicher Materialien.

3.8 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kriteriengeleitet Zwischenstände und dokumentieren diese.

3.9 Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und erläutern ihre visionären Bauten und beurteilen die entstandenen gestaltungspraktischen Produkte, sowie die prozessbegleitende Dokumentation in der Portfolio-Mappe.

Thema des 15. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9.1 (CLAUDIO TURCO)

Moderne Medien – Praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Phänomenen der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt (am Beispiel einer CD-Cover Gestaltung und/oder einer Klonfotografie)

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),

- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Reflexion von (menschlichen) Verhaltensmustern durch Irritation/Persuasion (in den Bilddimensionen Zeit und Raum); Einführung in grundlegende bildnerische Mittel und Funktionen von Aktionen, performativen Konzepten, Film; Planung und Dokumentation flüchtiger/vergänglicher Bildgestaltung; begründete Urteilsbildung über ausgewählte Schwerpunkte medialer Wirksamkeit (Film/Aktion – Dokumentation/Persuasion)

Zeitbedarf: ca. 14-16 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien - Digitale Fotokamera - Smartphones - Tablets - PC, Scanner, Drucker - Bildbearbeitungsprogramm - Beamer - Sowa, Glas, Seydel: Kunst Arbeitsbuch 2, 2, S.20 / S. 160, Ernst Klett Verlag, 2010. - Ochs, Michael: 1000 Record Covers, Taschen Verlag - Heckes, Katja, Kunst 5-10 Nr. 37, Friedrich Verlag 2014.	- Sammelmappe „Bilderflut“ - Fotoalbum - Ideensammlung / Portfolio-Arbeit - Szenebücher - Manuskripte - Albumsammlung - Das beste Albumcover der Musikgeschichte - Die hässlichsten Plattencover der Musikgeschichte - Inszenierte Fotografie / Manipulierte Fotografie
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen	- Tracey Moffatt, Something More #1, 1989 - Jeff Wall, A Sudden Gust of Wind, 1993

<p>Alle Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Werken mit Phänomenen der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt auseinandergesetzt haben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sharon Lockhart, Lily, 1994 - Mariko Mori, Last Departure, 1996 - Martin Liebscher, Berliner Ansichten, 2017
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung (bzw. Bilddaten, Farben, Formen und Fläche), - Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen, - Einzelarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses - Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen einer Sammelmappe künstlerischer Medienproduktionen - Ideenfindungsstrategien - Erprobung von Foto- und Bildbearbeitungstechniken (z.B. Stempelwerkzeug, Retuschieren, Farbveränderungen) - gestaltungspraktische Arbeiten in der Auseinandersetzung mit neuen Medien - tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgaben)
<p>Diagnose Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3</p>	<p>rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen</p>
<p>Evaluation Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens</p>	<p>Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback</p>
<p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • schriftliche Übungen, auch in gestalterischer Form • gestaltungspraktische Entwürfe und Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen

<ul style="list-style-type: none"> • Prozessdokumentation • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen- und Schüler selbstbewertung • Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) <p>Prozess- und Produktpräsentation</p>
--	---

Jahrgangsstufe 10.1

Unterrichtsvorhaben 16: (MARION WAGNER)

„Mit Bildern auf Bilder reagieren.“ – Vorhandene Bildwelten verstehen, zitieren und neukontextualisieren zur Beeinflussung von Sichtweisen und Haltungen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Raum, >Farbe

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei, >Grafik, >Fotografie, >Plastik: Persuasion

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren, erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste), realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen, beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge, realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen, untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen, analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihrer Ausdrucksqualitäten, analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen, planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen, bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Bildzitat als Strategie der Bildfindung: Auswahl eines (historischen) Werkes als Grundlage zur eigenständigen Auseinandersetzung/Kommentierung/etc.; Aktivierung vorhandener Kompetenzen in den Bereichen Grafik, Malerei, Plastik und Fotografie; ggf. eigenständige, begründete Auswahl eines Gestaltungsmediums oder Festlegung durch die Lehrkraft; medialer Transfer/Wechsel und Bildzitat als Strategie der Bildrezeption/Bildauslegung (besonders Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen als Gestaltungs- und Verständnisbedingungen)
 Erläuterung von Motiv/Darstellungsform (historisch) und Umdeutung/Umgestaltung als Veranschaulichung einer gegenwarts-/zukunftsbezogenen individuellen Auffassung und persuasiven Gestaltungsabsicht

Zeitbedarf: ca. 14-16 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</small>
Materialien/Medien *Stifte, Skizzenpapier, weitere Zeichenutensilien *Acrylfarbe, Pinsel, großformatige Malgründe *ggf. Materialien zur plastischen Umsetzung (versch. Varianten denkbar: z.B. Ton/ Wachs/ Mixed Media), *ggf. Bildbearbeitungsprogramm GIMP, *Kunstmappe *Tafel/Whiteboard *Beamer/Dokumentenkamera/Computer *Fotoapparat, Smartphone, Computer, Laptop	* <i>Grundkurs Kunst</i> , Band 1, Kapitel 4: Vorbilder – Nachbilder (S.117-142)
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, in deren Werk das Thema Bildzitat/ Vorbild – Nachbild im Zentrum steht.	*Albrecht Dürer <i>Die Mutter des Künstlers</i> (1514)/ Klaus Staeck <i>Sozialfall</i> (1971); *J.L. David <i>Bildnis der Madame Récamier</i> (1800)/ R. Magritte <i>Madame Récamier</i> (1951);

	<p>*E. Manet <i>Der Balkon</i> (1869)/ F. Goya <i>Majas auf dem Balkon</i> (1812)/ R. Magritte <i>Perspektive – Der Balkon von Manet</i> (1950);</p> <p>*Mathias Grünewald <i>Isenheimer Altar</i> (Mitteltafel), (1511)/ P. Picasso <i>Kreuzigungen nach Grünewald</i> (1932);</p> <p>*F. Goya <i>Der 3. Mai 1808</i> (1814)/ E. Manet <i>Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko</i> (1867)/ P. Picasso <i>Massaker in Korea</i> (1951)/ Equipo Cronica <i>Die Ungeheuer</i> (1974);</p> <p>*L. da Vinci <i>Mona Lisa</i> (1504)/ Timm Ulrichs <i>Türschild II</i> (1969)/ Andy Warhol <i>Thirty are better than one</i> (1963)/ Jan Voss <i>Mona-Lisa-Teller</i> (1965)/ Marcel Duchamp <i>L.H.O.O.Q.</i> (1919)/ Kasimir Malewitsch <i>Komposition mit Mona Lisa</i> (1914)/ Fernand Leger <i>Die Mona Lisa mit Schlüsseln</i> (1930);</p> <p>*L. da Vinci <i>Abendmahl</i> (1495)/ Ben Willikens <i>Abendmahl</i> (1976)</p> <p>*Cindy Sherman, <i>History Portraits</i>, Inszenierte Fotografie</p>
<p>Fachliche Methoden</p> <p>*Perzept</p> <p>*Beschreibung, Analyse und Interpretation (Werkdaten, Material, Farbigkeit, Bildaufbau, Bildwirkung)</p> <p>*Bildvergleiche</p> <p>*Experimentelles und erprobendes Arbeiten</p> <p>*Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen</p> <p>*Partner-/ Gruppenarbeit im Rahmen von Untersuchungsprozessen</p> <p>*Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse</p>	<p>*Bildvergleiche, Untersuchung von Bildwirkungen durch künstlerische Eingriffe</p> <p>*Erprobung von Bildzusammenstellungen und Veränderungen von Bildmotiven (Hinzufügen, Verändern, Verdoppeln, Änderung des Kontextes, Veränderung der Farbigkeit, der Größe etc.)</p> <p>*Gestaltungspraktische Arbeit zum Thema „Vorbild – Nachbild“</p> <p>*Bildbeschreibung/ -bewertung</p>
<p>Diagnose</p> <p>Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Mittel der Bildwirkung wie Motiv, Motivzusammenstellung, Darstellungsmodus, Farbigkeit, Anordnung etc.</p>	<p>*Sammlung von künstlerischen Mitteln, die die Bildwirkung mitbestimmen</p> <p>*Bildvergleich Vorbild – Nachbild, z.B. Dürer - Staeck</p>

<p>Evaluation Aspektbezogene Evaluation des UV: Evaluationsgespräch/ Evaluationsbögen</p>	<p>Feedback durch Evaluationsbögen/ Gespräch</p>
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: *Mündliche Beiträge im Unterricht *Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase *Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) *Prozessdokumentation in der Kunstmappe *Präsentationen</p>	<p>*Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen; *mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen; *Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerelbstbewertung *Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit); *Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen</p>

Jahrgangsstufe 10.1: Unterrichtsvorhaben 18: (MARION WAGNER)

„Mit (Aus-)Druck gestalten.“ – Möglichkeiten des Hochdrucks erkunden und zur gezielt expressiven Gestaltung von Texten einsetzen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Expression

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitat Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit **malerischen, grafischen bzw. fotografischen** Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern **malerische, grafische bzw. fotografische** Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Einführung in Hochdruckverfahren (Merkmale, Schnitttechniken) und verfahrensgerechte Ausdruckssteigerung/Emotionalisierung (inhaltliche und formale bildnerische Mittel), ggf. auch künstlerische Haltung in Bezug auf Motiv (kritisch-hinterfragend, bewundernd-idealisiert); experimentelles Drucken im Kontext von Expression (z.B. unterschiedliche Druckträger wie farbiges Papier, Alltagsmedien, Collagen; Serien)

Zeitbedarf: ca. 14-16 Ustd.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien *Skizzenpapier, Stifte *Pergamentpapier *geleimte Holzplatten *Holzschnittwerkzeuge *Druckfarbe; Druckpapier DIN A3 (oder größer) *Farbrollen, Druckpresse *Kunstmappe *Tafel/Whiteboard *Beamer/Dokumentenkamera/Computer *Praxis Kunst: Druckgrafik, Schroedel Verlag	*Werkzeuge und Materialien für den Holzschnitt (siehe linke Spalte) *Kunstmappe zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Abheften von Arbeitsblättern etc.)
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, in deren Werk das Thema expressiver Ausdruck durch das Medium des Druckes im Zentrum steht.	*Ernst Ludwig Kirchner: Holzschnitte, z.B. <i>Frauen am Potsdamer Platz; Sanatoriumsspaziergang (1916), Porträts, Landschaften;</i> *Käthe Kollwitz: Holzschnitte, z.B. <i>Die Freiwilligen; Selbstporträts;</i> *Edvard Munch: Holzschnitte: <i>Der Schrei; Der Kuß;</i> *Franz Marc: Holzschnitte *Karl Schmitt-Rottluff: Holzschnitte: Landschaften,

	<p>Porträts</p> <ul style="list-style-type: none"> *Erich Heckel: Holzschnitte: Porträts, Landschaften *Max Pechstein: Holzschnitte *Emil Nolde: Holzschnitte, z.B. <i>Der Sänger; Der Prophet; Krieger</i> *Egon Schiele Holzschnitte, z.B. <i>Badende (1916); Liebende</i> *Otto Dix Holzschnitte, z.B. <i>Selbstbildnis</i> *A.R. Penck <i>Die drei Frauen</i> *Pablo Picasso <i>Junges Mädchen (1958); Frauenköpfe</i> *Emil Schumacher Frühwerk: abstrakte Holzschnitte
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> *Perzept *Beschreibung, Analyse; Interpretation (Werkdaten, Material, Farbigkeit, expressive Mittel, Bildaufbau, Bildwirkung) *Bildvergleiche *Experimentelles und erprobendes Arbeiten *Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen *Partner-/ Gruppenarbeit im Rahmen von Untersuchungsprozessen *Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> *Bildbeschreibung, Untersuchung von Bildwirkungen durch untersch. bildnerische Mittel (Farbigkeit, untersch. Linien/ Arbeitsspuren, Bildaufbau etc.) *Erprobung von Drucktechniken *Erprobung der Wirkung von Zufallsspuren beim Holzschnitt *Gestaltungspraktische Arbeit zum Thema „Holzschnitt: Selbstporträts“ *Bildbeschreibung/ -bewertung
<p>Diagnose</p> <p>Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Drucktechniken (Materialdruck, Linolschnitt etc.); Ausdruck/ Ausdruckssteigerung durch künstlerische Mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> *Gespräch über bereits gemachte Erfahrungen mit Drucktechniken *Bildbesprechung eines expressiven Holzschnitts
<p>Evaluation</p> <p>Aspektbezogene Evaluation des UV: Evaluationsgespräch in der Lerngruppe</p>	<p>Feedback durch Schülerrückmeldungen</p>
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> *Mündliche Beiträge im Unterricht *Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase *Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) *Prozessdokumentation in der Kunstmappe *Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> *Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen; *mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen; *Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schüler selbstbewertung *Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit); *Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

--	--

2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungs-praktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, alle UV mit einer diagnostischen Phase zu eröffnen, um gezielt an die individuellen Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen zu können.

Diese kann in Form einer Lernaufgabe gestaltet sein. Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offen gehalten sein können.

Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeld 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation.

Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.

Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe ein individuelles Dokumentationsportfolio anfertigen und dieses sukzessive bis zum Ende der Sekundarstufe I fortführen.

Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

Die UV werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen.

Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten. Die Fachschaft hat eine Vereinbarung dahingehend getroffen, dass die Ausgabe der Materialien zu Beginn der Stunde durch einen eingerichteten Mappen- und Materialdienst zu erfolgen hat. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangsunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden um individualisiertere Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis:

Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung. Ziele dabei sind, innerhalb der gegebenen Freiräume sowohl eine Transparenz von Bewertungen als auch eine Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten.

Grundlagen der Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie die Angaben in Kapitel 3 *Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung* des Kernlehrplans.

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent anzulegen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen.

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen“ sind:

- die individuellen Gestaltungsprodukte,
- die gemeinschaftlichen Gestaltungsprodukte,
- die individuellen Prozessdokumentationen,
- die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- schriftliche Übungen/Tests,
- die Bereithaltung von Materialien.

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess

- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,
- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz erstellt eine Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil).

Ergänzt wird die Übersicht durch eine Auswahl fakultativer Lehr- und Lernmittel (z. B. Fachzeitschriften, Sammlungen von Arbeitsblättern, Angebote im Internet) als Anregung zum Einsatz im Unterricht.

Die zugrunde gelegten Lehrwerke sind in diesem Beispiel aus wettbewerbsrechtlichen Gründen nicht genannt. Eine Liste der zulässigen Lehrmittel für das Fach kann auf den Seiten des Schulministeriums eingesehen werden:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medien/Lernmittel/>

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil)

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz erstellt eine Übersicht über die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, trifft fach- und aufgabenfeldbezogene sowie übergreifende Absprachen, z. B. zur Arbeitsteilung bei der Entwicklung Curricula übergreifender Kompetenzen (ggf. Methodentage, Projektwoche, Facharbeitsvorbereitung, Schulprofil...) und über eine Nutzung besonderer außerschulischer Lernorte.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

[Beispieltext: Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden (www.sefu-online.de).

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

[Beispieltext: Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.]

Checkliste zur Evaluation

[Beispieltext: *Zielsetzung:* Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.]

Handlungsfelder		Handlungsbedarf	Verantwortlich	Zu erledigen bis
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unterrichtsräume			
	Bibliothek			
	Computerraum			
	Raum für Fachteamarbeit			
	...			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Geräte/ Medien			
	...			
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				